

Marktoberdorf



Zur 900-Jahr-Feier in Sulzschneid war allerhand geboten. Nicht nur Drechsler und ein Schmied zeigten altes Handwerk. Die Kinder hatten beim Familientag viel Spaß bei den zahlreichen Spielen. Das wurde honoriert: Kleine und große Besucherinnen und Besucher kamen in Scharen. Fotos: Andreas Filke

„Das Paradies im Ostallgäu“

Mit drei Jahren Verspätung feiert Sulzschneid sein mindestens 900-jähriges Bestehen. Drei Tage lang gibt es Musik, Spiel, Handwerk. Mit gleich zwei Überraschungen wartet Festredner Dr. Thomas Kehle auf. Eine betrifft auch „Udo“.

Von Andreas Filke

Sulzschneid „Sulzschneid ist das Paradies im Ostallgäu.“ Besser als in diesem einen Satz, der beim Festakt fiel, lässt sich die vorherrschende Meinung im Dorf nicht zusammenfassen. Vor 900 Jahren wurde der Marktoberdorfer Stadtteil, seinerzeit als Sulzsnaita bezeichnet, erstmals urkundlich erwähnt – und das wurde nun mit drei Jahren Verspätung gefeiert. Dabei betonte vor allem Landrätin Maria Rita Zinnecker, dass sich Sulzschneid über all die Jahrhunderte seine Identität, seinen eigenen Charakter und seine Besonderheiten erhalten habe und diese auch bewahren möge. Wie in einem Paradies eben.

Dabei wird das Paradies landläufig in der Südsee verortet. Was hat die mit dem mehrere tausend Kilometer entfernten Sulzschneid zu tun? An dieser Stelle wiederum sorgte Dr. Thomas Kehle für Aufklärung. Der Mediziner hatte acht

Jahre intensiv Quellenforschung betrieben, auch um einiges aus alten Dorfchroniken geradezurücken. Das betraf zum einen das Datum der ersten urkundlichen Erwähnung, die am wahrscheinlichsten im Jahr 1120 liegt. Zum anderen ging Kehle noch weiter zurück in der Erdgeschichte, vor die Zeit, als die Kontinentalplatten begannen, sich zu verschieben. Anhand eines Computerprogramms hat er errechnet, dass sich das Gestein, auf dem Sulzschneid heute steht, vor 500 Millionen Jahren vor der Küste des heutigen Chile im Südpazifik befand. Im Paradies. Da wollte ihm kein Sulzschneider widersprechen.

Ebenso wenig bei seiner zweiten These, wonach „Udo“, der erste aufrecht gehende Menschenaffe, in Sulzschneid lebte. Über Geltnach und Wertach sei er irgendwann in Pforzen angespült und vor ein paar Jahren entdeckt worden. Welche Freude für die Sulzschneider.

Wahrscheinlich in der allgemeinen Festfreude entfuhr es Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell, dass seit der Eingliederung 1972 Marktoberdorf ein Stadtteil von... Hell stockte und musste selbst schmunzeln, das Publikum im Festzelt johlte. Stadt und Dorf, sagte er, seien kein Gegensatz, sondern machten die Stärke Marktoberdorfs aus. Hell erinnerte sich an seine Besuche in Kindertagen, an den Kauf seines ersten Autos in Sulzschneid. Auf die 900 Jahre bezogen, sagte er: „Die Vergangenheit ist wichtig. Man muss wissen, wo man herkommt, denn auf dem bauen wir unsere Zukunft auf.“



Thomas Kehle

Sulzschneid sei eben einmalig, fasste Kehle in seiner Festrede die Grußworte zusammen. Weltweit gebe es nur einen Ort, der so heiße. Ein Ort, der in elf verschiedenen Weisen geschrieben wurde. Der gut 300 Jahre lang vom Tiroler Adelsgeschlecht der Hohenegger

beherrscht wurde, deren Wappentier, ein Stier, deshalb auch eine zentrale Rolle im von Kehle entwickelten Ortswappen von Sulzschneid spielt. Im anderen Teil sind drei Salzkristalle dargestellt als Symbol für die Salzlecken (Sulz) für das Wild.

Er habe versucht, in der neuen Chronik die Entwicklung des Dorfes über die Jahrhunderte nachzuzeichnen und sie in den zeitlichen Kontext zu stellen, sagte Kehle. Die Pestzeit zum Beispiel spielte dabei für Sulzschneid eine ebenso prägende Rolle wie die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, als 280 Flüchtlinge und Vertriebene in die Gemeinschaft von 500 Einwohnern aufgenommen wurden. Das nannte er eine beispiellose Integrationsleistung. Identität zu wahren und dabei nicht das Trennende zu betonen, sondern die Gemeinsamkeiten, das sei denn auch der eigentliche Sinn von Heimat-Pflege.

Kehle erhielt für seine Festrede lang anhaltenden Applaus. Er habe mit Chronik und Wappen „Hervor-

ragendes geleistet“, würdigte Moderator Walter Sirch die Arbeiten. Das Wappen ziert auch Krug und Münzen, die zum Jubiläum gefertigt wurde.

Den Samstag prägte der Familientag rund ums Festzelt am Sportplatz. Jede Menge Spiele samt Hüpfburg und einige Infostände hatten die Vereine vorbereitet, traditionelles Handwerk war zu erleben, Jagdhornbläser spielten. In Scharen kamen Groß und Klein aus allen Himmelsrichtungen ins Paradies im Ostallgäu. „Das haben sie toll gemacht“, war vielfach zu hören. Sogar das Transportflugzeug A400M drehte nach seinem Besuch zum Tag der Bundeswehr in Kaufbeuren eine Ehrenrunde über Sulzschneid. Es spielten am Abend die Hopfenbläser im Festzelt und am letzten Tag klang die Jubiläumsfeier mit Festgottesdienst, Frühschoppen und einigem mehr aus. Dazu spielte der Musikverein Minseln aus dem Schwarzwald, seit Jahrzehnten mit der Sulzschneider Kapelle befreundet.

Markto
heißt es
klusive
Kaufbe
Juni, fi
che Ver
mit un
Höhepu
klusion
Markto
Stunde
Besuch

Aus
2003 h
eine bu
staltung
an Org
gendrin
nen B
ren-Ost
Samsta
dem Ma
Bühnen
anderen
gend, C
Schüler
und Tu
dorf au
„Work
Wertach
sind di
Fischer
und Pol
DJ Deaf

Nich
einiges
stadt gi
de: So
Stocksc
schieße
fer Rot
cken au
der DA
kistenk
Mehr
Interne
(gst)

Syr
U

Markto
schen
Ökolog
(ÖDP)
9.30 U
Markto
58) ein
bau o
Wohnr
fen, hie
gen zu
dorfer
Initiato
vortrag
Antwort
stellt. G
• „Gesun
Eine P
Wohnv
(Uch